

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 28. April 1967

Blatt 1138

## Das Memorandum an die Regierung:

Wien kann nicht alles allein machen!

=====

### Zwei Zentimeter Bundesstraße für jeden Wiener

28. April (RK) Österreich ist ein Bundesstaat. Der Bundesstaat besteht aus dem Bund und neun Bundesländern, darunter die Bundeshauptstadt Wien. Die Beziehungen zwischen Bund und Bundesländern werden durch verschiedene Gesetze geregelt. Es gibt Aufgaben, die Bundeskompetenz darstellen, und Aufgaben, die in die Landeskompetenz fallen. Viele Aufgaben können aber nur in verständnisvollem Zusammenwirken von Bund und Land gelöst werden. Das Wiener Memorandum an die Österreichische Bundesregierung beschäftigt sich durchwegs mit offenen Problemen und Fragen, die Wien nur mit Bundeshilfe bewältigen kann. Wien kann - so wie auch die anderen Bundesländer - nicht alles allein machen. Die besondere Stellung Wiens als österreichische Bundeshauptstadt bringt außerdem eine Fülle von besonderen Verpflichtungen, die wieder nur in Zusammenarbeit mit der österreichischen Bundesregierung zu erfüllen sind.

Das Memorandum der Stadt Wien an die Bundesregierung, das dem Bundeskanzler am 11. April überreicht wurde, beschäftigt sich ausführlich mit der Frage der Autobahnen und der Bundesstraßen im Bundesland Wien. Auf diesem Gebiet ist die Benachteiligung der österreichischen Bundeshauptstadt besonders groß. Im Memorandum heißt es: "Der größte Teil der dem Durchzugsverkehr dienenden Straßen auf Wiener Gebiet wurde bisher im Bundesstraßengesetz nicht berücksichtigt. Die Wiener Stadtverwaltung fühlt sich verpflichtet, darauf zu drängen, daß diese Benachteiligung Wiens bald beseitigt

./.

wird und weitere Straßenzüge zu Autobahnen und Bundesstraßen erklärt werden."

Gerade in Wien mit einer so hohen Konzentration von Wohnbevölkerung und Arbeitsplätzen - die Wiener spüren es täglich am eigenen Leib - ist der Fahrzeugverkehr besonders stark. Gerade aber in Wien gibt es die wenigsten Bundesstraßen. Im gesamt-österreichischen Durchschnitt entfallen auf je 688 Einwohner ein Kilometer Bundesstraße. Mit einem solchen Bundesstraßen-Durchschnittkilometer müssen sich aber in Wien 49.320 Einwohner begnügen. Anders ausgerechnet heißt das, daß jedem Wiener ganze zwei Zentimeter Bundesstraße zur Verfügung stehen.

Dabei haben sich die Verhältnisse schon etwas gebessert. Bis vor zwei Jahren entfielen von den mehr als 10.000 Kilometer Bundesstraßen - die Autobahn nicht gerechnet - ganze 15 Kilometer auf Wien. Durch die Bundesstraßengesetznovelle 1964 wurden diese Verhältnisse etwas verbessert. Vor allem wurden einige Autobahntrassen innerhalb des Bundeslandes Wien festgelegt. Die Verhältnisse sind aber nach wie vor völlig unbefriedigend. Das Autobahnnetz weist innerhalb des Stadtgebietes noch große Lücken auf, die meisten Bundesstraßen enden an der Landesgrenze von Wien oder nahe daran.

Auch bei den Bundesstraßen und Autobahnen gilt mit Recht, daß Wien zwar nicht besser, aber auch nicht schlechter als die anderen Bundesländer behandelt werden will und daß Wien nicht alles allein machen kann:

- - -

Baubeginn für "Satellitenstadt" Großfeldsiedlung906 neue Gemeindewohnungen in Floridsdorf und Simmering

28. April (RK) Der erste Bauteil der geplanten Satellitenstadt in Floridsdorf zwischen Dopschstraße, Pastorstraße und St. Michael-Gasse, mit dessen Errichtung in Kürze begonnen wird, soll 554 Wohnungen und Heimstätten für alte Menschen mit 32 Wohnungen umfassen. Die Gebäude werden in der bewährten Montagebauweise errichtet. Die Wohnungen sind auf 18 Blöcke verteilt, von denen zwei neun Stockwerke haben, 14 viergeschossig sind und zwei, nämlich die Heime für alte Menschen, zwei Geschosse aufweisen.

Die unbebaut bleibenden Flächen werden gärtnerisch ausgestattet, beziehungsweise für Kinderspielplätze und Ruheplätze herangezogen. Die beiden neugeschossigen Blöcke erhalten Aufzüge. Geheizt werden die Wohnungen von einem Fernwärmewerk aus. Die Gesamtkosten für den ersten Bauteil sind mit 129,6 Millionen Schilling veranschlagt. Als Baurate für 1967 sind 69,6 Millionen Schilling vorgesehen. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates beschäftigte sich auf Antrag von Baustadtrat Kurt Heller mit den Entwürfen und Kostenvoranschlägen, die zur endgültigen Beschlußfassung noch in Stadtsenat und Gemeinderat kommen.

Auf der Tagesordnung der Sitzung stand ferner die Errichtung einer Wohnhausanlage im 12. Bezirk, Schönbrunner Straße 191-195, beziehungsweise Arndtstraße 38-40. Hier sollen an sieben Stiegehäusern 118 Wohnungen, acht Geschäftslokale und verschiedene Nebenräumlichkeiten geschaffen werden. Die Kosten dieses Projektes belaufen sich auf 26,5 Millionen Schilling, von denen heuer 6,8 Millionen Schilling verbaut werden sollen.

Ferner wird eine Wohnhausanlage in Simmering zwischen Mitterweg, Gehringgasse und Seeschlachtgasse errichtet. Mit dem ersten Bauteil wird ebenfalls unverzüglich begonnen. Auch dieses Projekt wird in Montagebauweise errichtet. In fünf Baublöcken werden hier im ersten Bauteil 320 ~~Wohnungen~~ untergebracht. Die Gesamtkosten für dieses Vorhaben betragen 68 Millionen Schilling.

Die ersten Gemeindeurlauber fahren am Mittwoch  
=====

28. April (RK) Am Mittwoch, dem 3. Mai, um 8 Uhr früh verabschiedet Stadträtin Maria Jacobi auf dem Rathausplatz den ersten Turnus von Gemeindeurlaubern. In festlich geschmückten Autobussen werden die ersten Urlauber dieses Jahres zu einem vierzehntägigen Erholungsaufenthalt nach Ehrenschachen und Lafnitz in die Steiermark fahren.

Bis Ende September werden sich an jedem weiteren Mittwoch Urlauber vor dem Rathaus versammeln, um in einer der fünf Pensionen in Niederösterreich und der Steiermark vierzehn schöne Urlaubstage zu verbringen. Heuer wurde an Stelle der Pension Schwarz in Tauchen, die Pension Thier in Ehrenschachen in die Landaufenthaltsaktion einbezogen. Diätkranke (nicht aber Diabetiker) können ebenfalls teilnehmen, da für sie in der Pension Fuber in Rastenfeld bei Zwettl für Diätverpflegung vorgesorgt ist.

Insgesamt werden heuer 2.200 Personen auf Urlaub fahren. Etwa die Hälfte davon sind Pensionistenklubbesucher, die eine Ausgleichszulage beziehen und erstmals an dieser Aktion gegen Entrichtung eines Kostenbeitrages teilnehmen können.

Seit Beginn dieser Aktion im Jahre 1952 haben bisher 36.797 Urlauber in 765 Turnussen - für viele war es der erste Urlaub ihres Lebens - teilgenommen. Für unsere betagten Mitbürger bedeutet dieser vierzehntägige Landaufenthalt in waldreicher und schöner Umgebung Freude, Erholung und **Kräftigung** ihrer Gesundheit.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Verabschiedung der ersten Gemeindeurlauber in diesem Jahr Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Dr. Robert Jungk wieder beim Europa-Gespräch  
=====

28. April (RK) Als einer der Referenten beim kommenden Europa-Gespräch im Rathaus wird auch wieder der bekannte Publizist, Dr. Robert Jungk, seinen Beitrag zur genannten Veranstaltung leisten.

**Dr.** Robert Jungk wurde in Berlin geboren. Im Jahre 1933 emigrierte er in die Vereinigten Staaten. 1948 kehrte er nach Europa zurück und lebte in den darauffolgenden Jahren abwechselnd in Europa und in USA. Seit einigen Jahren ist er in Wien ansässig.

Aus seiner Feder stammen: "Heller als tausend Sonnen", "Strahlen aus der Asche" und "Europa - Richtung 2000", das eine Parallele zu seinem 1952 erschienenen Buch: "Die Zukunft hat schon begonnen" darstellt.

Dr. Robert Jungk ist den Teilnehmern des Österreichischen Fernsehens durch zahlreiche Sendungen bekannt. Er fungiert als Mitarbeiter mehrerer deutscher und fremdsprachiger Zeitschriften und wurde 1958 mit dem Prix Hachette, 1960 mit dem Drechsel-Preis für Publizistik und 1961 mit dem Prix International de la Paix ausgezeichnet.

- - -

**Straßenbahn am 1. Mai**

=====

28. April (RK) Am Montag, dem 1. Mai, wird der Betrieb auf der Straßenbahn erst um 14 Uhr ab Ring, das ist 13.45 Uhr von den Betriebsbahnhöfen aus, eröffnet. Auf der Stadtbahn und den Autobuslinien wird der Betrieb zum gleichen Zeitpunkt aufgenommen (die innerstädtischen Autobuslinien werden nicht betrieben).

Auf der Straßenbahn, der Stadtbahn, auf den Autobuslinien sowie im Gemeinschaftstarif mit der Schnellbahn und den privaten Autobuslinien gilt der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Kinder-Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu einen Schilling im Einheitstarif und im Tarifgebiet II Gültigkeit. Die Kurzstreckensammelkarten, der Teilstreckenfahrtschein für das Tarifgebiet II, Arbeitslosen- und Jugendfürsorgefahrtscheine sowie sämtliche Wochenstreckenkarten sind an diesem Tage ungültig.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 5 Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf 4 Schilling).

Die betriebseigenen Vorverkaufsstellen sind am Montag, dem 1. Mai, von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr geöffnet. Die Abteilung für Kartenausgabe und Fahrbegünstigungen (6, Rahlgasse 3) ist an diesem Tag geschlossen.

- - -

**Neues Landesgesetzblatt für Wien**

=====

28. April (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Kundmachung über Arztgebühren in den städtischen Spitälern.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen pro Stück im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

## 58er-Autobus mit neuer Linienführung

=====

28. April (RK) Ab Montag, 1. Mai, übernimmt die Firma Dr. Richard die zwischen Unter-Sankt Veit und Ober-Sankt Veit verkehrende Autobuslinie 58. Dabei wird auch die Linienführung geändert. Es werden ab diesem Zeitpunkt direkte Kurse zwischen Unter-Sankt Veit und Gemeindeberg, bzw. zwischen Unter-Sankt Veit und Hackinger Kai geführt.

Zur Fahrt auf diesen Kursen gelten die Fahrscheine und Fahrpläne der Wiener Verkehrsbetriebe mit Ausnahme der Kurzstreckensammelkarten. Da von den Lenkern der Firma Dr. Richard keine Fahrscheine der Wiener Verkehrsbetriebe verkauft werden, wird für Fahrten, bei denen ein Umsteigen beabsichtigt ist, die Verwendung von Vorverkaufsfahrscheinen empfohlen.

- - -

## 75. Geburtstag von Norbert Sprongl

=====

28. April (RK) Am 30. April begeht der Komponist Professor Norbert Sprongl seinen 75. Geburtstag.

Er wurde in Ober-Markersdorf, Niederösterreich, geboren und machte sich nach der Heimkehr aus dem Kriegsdienst in Wien ansässig, wo er in ununterbrochener Folge als Volksschullehrer wirkte. Er ist Mitglied der AKM, Vorstandsmitglied der ÖGZM und Ehrenmitglied der Wiener Mozart-Gemeinde. Sprongl gehört zu den fruchtbarsten österreichischen Komponisten. Er schuf vor allem Instrumentalwerke und leistete sein Bestes auf dem Gebiet der Konzertanten Orchestermusik und der Kammermusik, die er unter liebevoller Berücksichtigung vernachlässigter Instrumente bereicherte.

- - -

Ausländische Fachleute helfen bei Wiener U-Bahn  
 =====

Amtseinführung des neuen Direktoriums der Wiener Verkehrsbetriebe

28. April (RK) Im Beisein der Stadträte Hans Bock und Dr. Maria Schaumayer, von Magistratsdirektor Dr. Ertl, Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Reisinger, Direktoren der Teilunternehmungen sowie leitenden Herren der Verkehrsbetriebe, fand heute vormittag die Amtseinführung von Direktor Dr. Karl Mauric und Vizedirektor Dipl.-Ing. Pins statt. Alle Redner befaßten sich nach einer Würdigung der Verdienste des vor drei Monaten verstorbenen Verkehrsbetriebe-Direktors Dipl.-Ing. Görg ausführlich mit der Zukunft der Wiener öffentlichen Massenverkehrsmittel. Sowohl der neue Gesamtdirektor Dr. Mauric wie Vizedirektor Dipl.-Ing. Pins betonten, daß für den in Angriff zu nehmenden U-Bahn-Bau die ständige und ausführliche Beratung durch internationale Fachkräfte vorgesehen sei. Wien ist in der glücklichen Lage, auf der Erfahrung anderer aufbauen zu können, und dies zum Wohl der Gesamtheit zu verwerten.

- - -

Verleihung des Medizinalratstitels  
 =====

28. April (RK) Der Bundespräsident hat vier Wiener Ärzten den Berufstitel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Bruno Marek überreichte heute vormittag im Wiener Rathaus den Ärzten die Dekrete, und zwar Dr. Erich Bauer, Facharzt für Physikalische Medizin, Dr. Hans Cwetler, praktischer Arzt, Dr. Wilhelm Feldkirchner Chefarzt der Meisterkrankenkasse, und Dr. Friedrich Stadler, Facharzt für Hals-, Nasen und Ohrenkrankheiten.

- - -

## Der Wiener Fahrscheinentwerter

=====

28. April (RK) Heute wurde im Betriebsbahnhof Hernalds der Prototyp des Wiener Fahrscheinentwerter vorgestellt. Stadtrat Dkfn. Dr. Maria Schaumayer hatte hiezu Gemeinderatsausschuß XII und Presse eingeladen. Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl Reisinger, der seitens der Verkehrsbetriebe die Gäste begrüßt hatte, wies in seinen Ausführungen darauf **hin**, daß mit dem Fahrscheinentwerter der Kreis derer, die nach seiner Installation im schaffnerlosen Beiwagen fahren können, bedeutend erweitert werde: der Entwerter dient ja vor allen der Markierung der Vorverkaufsfahrscheine. Dann erläuterte der heute in sein Amt eingeführte neue Vizedirektor der Wiener Verkehrsbetriebe, Dipl.-Ing. Friedrich Pins, das Gerät.

Nach Ablauf der Ausschreibungszeit und sorgfältiger Überprüfung durch Fachleute haben sich die Wiener Verkehrsbetriebe für ein Fahrscheinentwerter-Modell der Firma AEG entschieden. Bei dem Gerät handelt es sich um ein ausgereiftes Modell, das in Deutschland schon seit längerer Zeit mit bestem Erfolg im Einsatz ist. Mit ihrer Wahl hoffen die Verkehrsbetriebe einen guten Griff getan zu haben, weil sie eine ausgereifte Konstruktion wählten und weil sie auf den Erfahrungen anderer Verkehrsbetriebe aufbauen konnten. Der Wiener Entwerter ist nicht nur betriebssicher, sondern auch preislich nicht ungünstig. Er wird zu einem Drittel in Österreich zusammengebaut und auf rund 15.000 Schilling pro Stück zu stehen kommen.

Und so präsentiert sich das Gerät: Ein hübscher blauer Apparat mit den zierlichen Maßen von 32 Zentimeter Höhe, 25 Zentimeter Breite und 14 Zentimeter Tiefe. Er ist kinderleicht zu bedienen, denn er weist an seiner Vorderseite nur einen einzigen durch einen roten Pfeil markierten Schlitz auf, in den man die zu entwertende Karte bei Erstmarkierungen soweit hineinschiebt, bis ein Glockenzeichen ertönt, welches zugleich die erfolgte Markierung anzeigt. Kein Druck, kein Herumwerken und geringste Störfälligkeit selbst im härtesten Betrieb - das sind die erfreulichsten Merkmale des jüngsten "Rationalisierers" bei den Wiener Verkehrsbetrieben.

Dabei ist der Entwerter in seinem Innenleben genauso robust und modern wie es sein Äußeres vermuten läßt: Wenn man ihn öffent - was natürlich nur das Fahrpersonal darf - sieht man eine Reihe kleiner Tasten, mit deren Hilfe die Aufdrucksymbole einmal am Tag eingestellt werden. Den Rest besorgen eine elektrische Uhr, die selbsttätig die Nachstellung der Zeit vornimmt und ein Relaisschalter, der beim Überfahren eines Gleismagneten die Fahrtrichtung umschaltet. Das Fahrpersonal hat außer dieser täglichen Ersteinstellung mit dem "Eisernen" also nichts mehr zu tun.

Der Fahrgast hat es noch bequemer, denn er braucht ja nichts weiter zu tun, als den Fahrschein bei der Erstmarkierung einzuschieben und das Klingelzeichen abzuwarten. Alles andere erledigt der Automat, dessen Entwertungsaufdruck im Querformat Fahrtrichtung, Linie, Tag, Betriebswoche sowie die Uhrzeit umfaßt. Selbst das Farbband, das der Automat benützt, ist auf Einfachheit abgestimmt: Es ist ein normales Schreibmaschinenfarbband.

Der "eiserne Schaffner" wird über eine verriegelte Kupplung direkt auf einer Befestigungsplatte an einem Universalträger angebracht, ist stoßsicher, vibrationsfest und unempfindlich gegenüber Temperaturschwankungen. Er ist obendrein auch unempfindlich gegen Diebstahl; nur ein Spezialschlüssel löst ihn aus seiner Verriegelung.

Noch ein Wort zum Fahrtrichtungsumschalter des Entwerter. In seiner Funktion ist er auf dem magnetischen Prinzip aufgebaut. Beim Überfahren eines jeweils zwischen den Gleisen der Endstelle angebrachten Permanentmagneten wird ein am Wagenboden befindliches Relais angesprochen, das die Umstellung im Entwerter bewirkt. Da es keine fortlaufende Umstellung sondern eine richtungsbedingte ist und dies durch die Eigenschaft des Magnetrelais auch als solche erkannt wird, ist eine Fehlleistung faktisch ausgeschlossen. Selbst wenn der Entwerter schon bei Ausfahrt aus dem Betriebsbahnhof falsch eingestellt wäre, würde ihn der Gleismagnet "korrigieren".

Die heute stattgefundene Vorstellung des Entwerter ist nur ein indirektes Startzeichen. Die Bestellung der ersten 170 Stück - es gibt 120 schaffnerlose Wagen zur Zeit in Wien, der Rest ist für die Stadtbahnstationen bestimmt - ist bereits erfolgt, die Lieferung jedoch findet erst in Herbst dieses Jahres statt. Dann allerdings wird es mit dem Klingelzeichen heißen: "Der Eiserne bittet um die Fahrkarte!"

20-Jahres-Jubiläum des Österreichischen Gemeindebundes  
=====

20. April (RK) In der Wiener Stadthalle fand in Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas heute abend ein Festakt anlässlich des 20jährigen Bestandes des Österreichischen Gemeindebundes statt. Zu diesem Anlaß richtete Bürgermeister Bruno Marek als Obmann des Österreichischen Städtebundes eine Grußadresse an die Versammlung, in der es heißt:

"Der Österreichische Gemeindebund feiert heute in einem festlichen Rahmen sein 20jähriges Bestehen. Ich möchte Ihnen, meine Damen und Herren, aus diesem Anlaß die herzlichsten Glückwünsche des Österreichischen Städtebundes überbringen, der sich mit dem Österreichischen Gemeindebund in Arbeit und Zielsetzung auf das engste verbunden fühlt.

Die Gründung des Österreichischen Gemeindebundes ist in einer Zeit erfolgt, in der bittere Not das Leben des österreichischen Volkes gekennzeichnet hat. Das scheint mir kein Zufall zu sein; ist doch auch der Österr ichische Städtebund, in dessen Namen ich hier zu sprechen die Ehre habe, ebenfalls in einer Notzeit, nämlich während des ersten Weltkrieges, entstanden. Ich glaube, daß wir daraus den Schluß ableiten können, daß sich unsere Bürger gerade dann, wenn die Schwierigkeiten des Alltags kaum mehr zu meistern sind, an jene Institutionen wenden, die für sie in besonderen Maße die Gemeinschaft repräsentieren, nämlich an die Gemeinden. Daß sich die Gemeinden so enn unter den Druck der Verhältnisse zu Organisationen zusammenschlossen, die ihre Kraft vereinten und ihre Interessen vertraten, war nur mehr die logische Folge dieser Entwicklung.

In den zwei Jahrzehnten seines Bestehens ist der Österreichische Gemeindebund zu einem gewichtigen Faktor in der österreichischen Innenpolitik geworden. Das Ansehen, das er genießt, wenn er seine Stimme in Wahrnehmung der Belange der ihm angehörenden Gemeinden erhebt, ist aber nicht bloß eine Anerkennung der Kraft, die in seiner starken Organisation liegt; mir scheint sie weit mehr eine Anerkennung des verantwortungsbewußten Wirkens des Gemeindebundes zu sein, das letzten Endes der Maßstab des Handelns all derer sein

muß, die für Österreich - auf welcher Ebene immer - tätig sind. Daß sich der Österreichische Gemeindebund und der Österreichische Städtebund dabei in nahezu allen grundsätzlichen Fragen in völliger Übereinstimmung befinden, erfüllt mich mit besonderer Genugtuung. Ich schließe daran den aufrichtigen Wunsch, daß dieses fruchtbare gemeinsame Wirken auch in den kommenden Jahren seine Fortsetzung finden möge.

Ich möchte heute den Österreichischen Gemeindebund aber auch als Repräsentant der Bundeshauptstadt zu seinen Bestandsjubiläum herzlichst beglückwünschen und Ihnen, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, versichern, daß es die Wiener Stadtverwaltung als Ehre und Auszeichnung betrachtet, daß der Österreichische Gemeindetag im Jubiläumsjahr in Wien abgehalten wird. Wenn Wien verfassungsrechtlich auch Bundesland ist, so ist unsere Stadt doch gleichzeitig auch eine der rund 4.000 österreichischen Gemeinden. Die Sorgen und Nöte, die Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, in Ihrer Heimatgemeinde bewegen, treten zwar in anderen Maßstäben, aber mit der gleichen Intensität und Schärfe auch in der Großstadt Wien auf.

Wenn es Ihre Zeit erlaubt, bitte ich Sie, die Arbeit der Stadtverwaltung, deren Zeichen Sie in allen Stadtteilen finden werden, kritisch zu prüfen und zu beurteilen. Als Kommunalpolitiker werden Sie gewiß die Schwierigkeiten erkennen, mit denen die Stadt Wien zu kämpfen hat - ebenso zu kämpfen, wie Sie, meine lieben Antskollegen, in Ihren Gemeinden. Seien Sie aber davon überzeugt, daß die Wiener Stadtverwaltung nicht nur bestrebt ist, die berechtigten Wünsche der Wiener Bevölkerung zu erfüllen, sondern daß sie es darüber hinaus als ein wesentliches Ziel ihres Wirkens betrachtet, die Hauptstadt unserer Republik so zu gestalten, daß jeder Österreicher auf sie mit Recht stolz sein kann.

In diesem Sinne entbiete ich den Österreichischen Gemeindebund nochmals meine Glückwünsche zu seinem 20jährigen Bestehen, wünsche Ihnen, meine Damen und Herren, einen erfolgreichen Verlauf Ihrer morgigen Beratungen und einen guten Aufenthalt in unserer Stadt."

Zu Ehren der Delegierten zum Österreichischen Gemeindetag 1967, der morgen in der Wiener Stadthalle abgehalten wird, gab die

Stadt Wien heute abend einen Empfang in Festsaal des Wiener Rathauses. Dabei hieß Bürgermeister Bruno Marek rund 2.500 Gäste willkommen. Von seiten der Stadt Wien waren mit ihm erschienen: Erster Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Hans Bock, Kurt Heller, Maria Jacobi und Rudolf Signund, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl und der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Otto Schweda.

#### Wien im März

=====

28. April (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist in seinen Bericht für März 1.078 Eheschließungen, 1.777 Lebendgeborene und 2.542 Sterbefälle aus. Alle diese Zahlen liegen über den Zahlen des gleichen Monats im Vorjahr, und zwar die Eheschließungen um 131, die Geborenen um sechs und die Gestorbenen um 242 Fälle. Nach dem Bericht der Bundes-Polizeidirektion sind im März 10.792 Personen nach Wien zugewandert, 8.540 haben sich abgemeldet. Am 1. März hatte Wien 1,634.372 Einwohner.

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

28. April (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 6 S, Weißkraut 2 S je Kilogramm, Neusiedlersalat 3 Schilling je Stück.

Obst: Äpfel 5 bis 7 S, Birnen 6 bis 8 S, Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

Umleitungen in der Mariahilfer- und Babenbergerstraße  
=====

28. April (RK) Am Dienstag, dem 2. Mai, wird mit dem Umbau der Babenbergerstraße und Mariahilfer Straße im Bereich der Lastenstraße begonnen. Zunächst wird der Verkehr stadtauswärts knapp nach der Kreuzung Ring-Babenbergerstraße über die Straßenbahngleise der Linien 52, 57 und 58 auf die andere Fahrbahnhälfte umgeleitet und beim Non-Stop Kino wieder über die Straßenbahngleise auf die richtige Fahrbahnhälfte zurückgeführt werden. Die Umleitung des Verkehrs in der Mariahilfer Straße Richtung stadteinwärts bleibt wie bisher in der Theobaldgasse-Gumpendorfer Straße.

Diese Umleitungen werden bis Anfang Juni aufrecht sein.

- - -

Philharmonischer Chor Köln gastiert in Wien  
=====

28. April (RK) Der Philharmonische Chor Köln ist gestern in Wien eingetroffen, wo er bei einigen Gastkonzerten singen wird. Der Vorstand dieser renommierten deutschen Chorvereinigung wurde heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses empfangen. In Vertretung des Bürgermeisters hieß Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer die Gäste willkommen und gab Ihnen in seiner Grußadresse einen Abriß der geschichtlichen Entwicklung Wiens. Namens der Kölner Sänger dankte der Präsident des Philharmonischen Chores, Philipp Röhl, für den Empfang im Rathaus.

- - -

Prag studiert Wiener U-Bahn-Pläne  
=====

28. April (RK) Baustadtrat Kurt Heller empfing heute eine Delegation tschechoslowakischer Politiker und Techniker, die zum Studium der Wiener U-Bahn-Pläne hierher gekommen sind. Die Gruppe steht unter der Führung des CSSR-Vizeministers für Verkehrswesen, František Durek. Ferner gehören ihr der Prager Vizebürgermeister Dipl.-Ing. Václav Krch, der Generaldirektor der Prager Verkehrsbetriebe Dipl.-Ing. Mikulas Lacek und führende Beante der Verkehrs- und Stadtplanung an. Stadtrat Heller erläuterte den Gästen die Wiener U-Bahn-Pläne und ihre Entstehungsgeschichte. Besonderes Interesse zeigten die tschechischen Experten für jene Erfahrungen, die Wien beim Bau des Ustraba-Tunnels an der Zweierlinie beziehungsweise am Gürtel gemacht hat. Die Prager Delegation wird in Wien auch eine Reihe von Baustellen und kommunalen Einrichtungen besichtigen.

- - -

Dachgleichenfeier für neue Zentralwäscherei  
=====

28. April (RK) Im Rahmen einer Feier für die Techniker und Arbeiter der bauführenden Firmen wurde heute die Dachgleiche für die neue Zentralwäscherei der Stadt Wien, 14, Steinbruchstraße, begangen. Zu diesem Anlaß fanden sich auch die Stadträte Kurt Heller und Hubert Pfösch ein.

Stadtrat Heller sagte bei dieser Gelegenheit, daß das Wiener Stadtbauamt im Vorjahr an insgesamt 3.048 Firmen 19.735 Aufträge vergeben habe. Heuer wurden bis Ende April bereits 4.489 Aufträge an 1.648 Firmen vergeben. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ist damit eine Steigerung von 3,4 Prozent bei der Zahl der vergebenen Aufträge zu verzeichnen. Die Stadt Wien trage also wesentlich zur Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung und zum Wirtschaftswachstum bei. Das Budget 1967 sieht bekanntlich Ausgaben in der Höhe von rund 3,5 Milliarden Schilling für das Bau- und Baunebengewerbe vor, das sind 33,7 Prozent der städtischen Gesamtausgaben.

Stadtrat Hubert Pfösch betonte die Bedeutung der Zentralwäscherei, die für die Reinigung des überwiegenden Teiles der stadteigenen Wäsche aus Krankenhäusern, Erziehungs- und Altersheimen, Kindergärten, Betrieben und verschiedenen anderen Wohlfahrtsanstalten zu sorgen hat. An einem einzigen Washtag sind hier rund 20.000 Kilogramm Trockenwäsche zu waschen. Darunter sind 16.000 bis 18.000 Stück Windel. Würde man die Wäsche, die beispielsweise in vergangenen Jahr von der Zentralwäscherei gereinigt wurde, in Kombibusse verladen, ergäbe das eine Wagenkolonne von Wien bis St. Pölten.

Die alte Zentralwäscherei in der Schwenkgasse wurde in den Jahren 1912 bis 1913 von der Wiener Garnison errichtet und 1919 von der Stadt Wien übernommen. Sie entspricht nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart. Die mehreren hundert Bediensteten finden hier auch keine entsprechenden Arbeitsbedingungen vor. Darum hat

der Wiener Gemeinderat 1962 den grundsätzlichen Beschluß zum Bau einer neuen Zentralwäscherei gefaßt. Der Standort wurde so gewählt, daß der Dampf- und Wärmebedarf von der ersten Wiener Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig bezogen werden kann. Die moderne Anlage wird auf einen 15.000 Quadratmeter großen Grundstück errichtet, von dem 5.000 Quadratmeter verbaut werden. Die Gesamtkosten inklusive der mechanischen Einrichtungen machen fast 103 Millionen Schilling aus. Die neue Zentralwäscherei wird voraussichtlich Ende 1968 ihrer Bestimmung übergeben werden können.

- - -

Wiener Pfadfinder-Führerinnen im Rathaus

=====

28. April (RK) Anlässlich einer Pfadfinder-Tagung empfing Bürgermeister Bruno Marek heute nachmittag im Roten Salon des Wiener Rathauses 20 Wiener Pfadfinder-Führerinnen. Gemeinderat Professor Nora Hiltl, die Präsidentin der katholischen Wiener Pfadfinderinnen, stellte die Jugendführerinnen vor.

- - -